

INHALT

Vorwort	XIII
-------------------	------

EINLEITUNG

1. Verstehende Wesen	1
2. Kontexte	3
2.1. Der Verstehensbegriff im Kontext anderer Begriffe	4
2.2. Der Verstehensbegriff im Kontext der Disziplinen	5
3. Überblick	9

TEIL I

VON DEN ANFÄNGEN HERMENEUTISCHER REFLEXION ZU DEM PROJEKT EINER ALLGEMEINEN HERMENEUTIK: VERSTEHEN, INTERPRETATION UND ALLGEMEINE INTERPRETATIONSPRINZIPIEN

1. Zur hermeneutischen Reflexion und ihrer Geschichte: Einleitung und Überblick	13
A. ANFÄNGE HERMENEUTISCHER REFLEXION IN ANTIKE UND MITTELALTER	17
2. Prinzipien allegorischer Interpretation in apologetischer Absicht: Von Theagenes von Rhegion zur Lehre vom mehrfachen Schriftsinn	17
3. Zeichentheoretische Hintergründe und ein rätselvoller Titel: Aristoteles	23
4. Zeichen, Auslegung und Caritas: Augustinus	28
5. Widersprüche, Caritas und abgestufte Autoritäten: Petrus Abaelardus	31

B. ALLGEMEINE INTERPRETATIONSPRINZIPIEN UND DAS PROJEKT EINER ALLGEMEINEN HERMENEUTIK IN DER NEUZEIT	35
6. Hermeneutica generalis und Benignitas: Johann Conrad Dannhauer und Johannes Clauberg	35
7. Präsumtionen und Mutmaßungen: Christian Weise und Christian Thomasius	43
8. Präsumtionen der hermeneutischen Wahrscheinlichkeit: Christian August Crusius	47
9. Allgemeine Zeichentheorie, allgemeine Auslegungskunst und der Grundsatz der hermeneutischen Billigkeit: Christian Wolff, Alexander Gottlieb Baumgarten und Georg Friedrich Meier	51
10. Hermeneutische Billigkeit und „das Hypothetische der Sprache“: Johann Heinrich Lambert	60
11. Logik, Auslegung und stillschweigende Bedingungen: Bernard Bolzano	64
C. ALLGEMEINE HERMENEUTIK IM ZWEITEN ANLAUF	68
12. Auch ein Beginn der allgemeinen Hermeneutik: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher	68
13. Hermeneutik, Lebensphilosophie und Grundlegung der Geisteswissenschaften: Wilhelm Dilthey	74
D. ALLGEMEINE INTERPRETATIONSPRINZIPIEN IN DER ANALYTISCHEN SPRACHPHILOSOPHIE UND PHILOSOPHIE DES GEISTES	81
14. Ansätze zu einer systematischen Bedeutungstheorie: Gottlob Frege	82
15. Das „Principle of Charity“ und der Bezug von Namen und Prädikaten: Neil L. Wilson	88
16. Das „Principle of Charity“ bei der Erstübersetzung: W.V. Quine	92
17. Das „Principle of Charity“ bei der radikalen Interpretation: Donald Davidson	103
17.1. Die Form einer Bedeutungstheorie	104
17.2. Anleihen bei Tarski	105
17.3. Das Problem der nicht-interpretativen W-Sätze	109

17.4. Zusätzliche Auflagen	111
17.5. Das Prinzip der Nachsicht als Wahrheitsunterstellung . .	114
17.6. Eine Familie von Nachsichtsprinzipien: Andere Formen und andere Funktionen	115
17.7. Prinzipien der Kohärenz und Prinzipien der Korres- pondenz	118
17.8. Einschränkungen, Modifikationen und die Grenzen der Präzisierbarkeit	119
18. Simulation und das „Principle of Humanity“: Richard E. Grandy	122
19. Optimalitäts- und Rationalitätspräsumtionen in der Theorie intentionaler Systeme: Daniel C. Dennett	127
E. ALLGEMEINE INTERPRETATIONSPRINZIPIEN IN DER PHILOSOPHISCHEN HERMENEUTIK	134
20. Der Vorgriff der Vollkommenheit in der Philosophischen Hermeneutik: Hans-Georg Gadamer	134
21. Rückblick: Das Projekt einer allgemeinen Hermeneutik	142

TEIL II

HERMENEUTISCHE PRÄSUMPTIONSREGELN – ZUM STATUS UND ZUR RECHTFERTIGUNG ALLGEMEINER VERSTEHENS- UND INTERPRETATIONSPRINZIPIEN

1. Aufgaben	147
2. Eine Theorie der Präsumtion	148
2.1. Präsumtionen im Recht	148
2.2. Präsumtionen außerhalb des Rechts	149
2.3. Zur Form von Präsumtionen	150
2.4. Widerlegliche und unwiderlegliche Präsumtionen	151
2.5. Präsumtion und Beweislast	152
2.6. Zur Stärke von Präsumtionen	153
2.7. Zur Rechtfertigung von Präsumtionen	154
3. Allgemeine Interpretationsprinzipien als hermeneutische Präsumptionsregeln	159
4. Rollen und Funktionen allgemeiner Interpretationsprinzipien .	163
5. Unverzichtbarkeitsthesen	164
6. Hermeneutische Präsumptionsregeln als unentbehrliche Mittel .	165
6.1. Grices Theorie rationaler Dialoge als hermeneutische Lehre .	166

6.2. Ein erster Anwendungsfall: Das Verstehen ironischer Äußerungen	170
6.3. Ein zweiter Anwendungsfall: Das Verstehen metaphorischer Äußerungen	172
6.4. Ein dritter Anwendungsfall: Das Verstehen wörtlicher Äußerungen	176
6.5. Zwischenergebnis	181
7. Evolutionstheoretische Begründungen: Natürliche Selektion, Optimalität, Rationalität und Wahrheit	181
8. Sind die allgemeinen Interpretationsprinzipien konstitutive Bedingungen?	190
8.1. Sind die Prinzipien praxiskonstitutive Regeln?	190
8.1.1. Die Praxis der sprachlichen Verständigung	191
8.1.2. Die Praxis der alltagspsychologischen Erklärung und Interpretation von Handlungen	193
8.1.3. Zwischenergebnis	195
8.2. Sind die Prinzipien konstitutive Bedingungen für die Anwendung der Begriffe, die beim Verstehen zugeschrieben werden?	195
8.2.1. Begründungen aus der methodologischen Notwendigkeit	197
8.2.1.1. Die Übersetzung der logischen Konstanten	197
8.2.1.2. Die einzig gangbare Methode?	203
8.2.1.3. Der Übergang vom Fürwahrhalten zum Wahrsein	204
8.2.2. Begründungen aus dem Holismus der Interpretation	205
8.2.3. Begründungen unter Berufung auf den Wahrheitshintergrund bzw. Rationalitätshintergrund	211
a) Wahrheitshintergrund, Inhalt und Bezug von Meinungen	211
b) Relationale Meinungen und die Zuschreibbarkeit von Irrtümern	212
c) Notionale allgemeine Meinungen, Stereotypen und die Übersetzung von Prädikaten	214
d) Rationalitätshintergrund und der Begriff der propositionalen Einstellung	227
e) Rationalitätshintergrund und die Möglichkeit von Irrationalität	233
f) Rationalitätshintergrund und der Begriff der Handlung	234

g) Rationalitätshintergrund und bedeutungsvolle Äußerungen	235
h) Rationalitätshintergrund und der Begriff der Person	236
9. Zu einigen Streitfragen	238
10. Ergebnisse	248

TEIL III

FORMEN DES VERSTEHENS: DAS BEISPIEL DES SPRACHVERSTEHENS

1. Aufgaben der Sprachphilosophie am Leitfaden des Verstehensbegriffs	254
1.1. Die Bedeutung der Sprachphilosophie	254
1.2. Exkurs I: Bedeutungstheorien im Überblick	258
1.3. Müssen wir verzweifeln?	267
1.4. Sprachliche Bedeutung, Bedeutungserklärungen und Verstehen	268
2. Zum Begriff der Sprache: Verstehensobjekte beim Sprachverstehen	278
3. Was heißt es, eine Sprache zu verstehen?	281
3.1. Sprachverstehen als komplexe Fertigkeit	282
3.2. Fähigkeiten, ihre Besitzer und ihre Vehikel	287
4. Sprachverstehen und das Verstehen sprachlicher Äußerungen	290
5. Was heißt es, eine sprachliche Äußerung zu verstehen?	291
5.1. Zur Vorgehensweise	293
5.2. Stufen des Verstehens sprachlicher Äußerungen	294
5.2.1. Perzeptives Verstehen	294
5.2.2. Etwas als Zeichen verstehen	296
5.2.3. Etwas als sprachliches Zeichen verstehen	297
5.2.4. Etwas als Symbol einer bestimmten Sprache L verstehen	298
5.2.5. Verstehen des potentiellen Sinnes der Äußerung in der Sprache	299
5.2.6. Verstehen des im Kontext aktualisierten sprachlichen Sinnes	301
5.2.7. Verstehen des mit der Äußerung des Satzes Gesagten	303
5.2.8. Verstehen des Äußerungsmodus	305

5.2.9. Exkurs II: Der bedeutungstheoretische Ertrag der Sprechakttheorie – Gebrauch, illokutionäre Akte und Bedeutung	307
5.2.10. Verstehen des pragmatisch implizierten Sinnes . . .	310
6. Die Zukunft der Sprachphilosophie	312
Schluß	315
Bibliographie	319
Personenregister	349
Sachregister	354